

Interview mit Rudolf Maier-Kleeblatt, dem musikalischen und künstlerischen Leiter des Freien Landestheaters Bayern zur Neuproduktion der Oper CARMEN

1 Herr Maier-Kleeblatt, Sie nehmen CARMEN wieder ins Repertoire auf. Was hat Sie zu dieser Wahl bewogen?

Carmen ist ein gewaltiges Werk, das ein klassisches Musiktheater wie das FLTB in allen Abteilungen enorm fordert. Wenn man sich stark genug fühlt, es deutlich besser zu machen als beim letzten Mal, dann sollte man die Herausforderung wieder annehmen. Wir spielen mittlerweile in einer weit höheren Liga als noch vor 7 Jahren, als wir Carmen zum zweiten Mal produziert haben und es ist der große Wunsch aller 92 Mitwirkenden Carmen nochmal komplett neu auf die Bühne zu bringen. Aller guten Dinge sind ja bekanntlich drei.

2 Betrifft das auch das Bühnenbild und die Kostüme?

Ja, alles bis auf die sündteuren Soldatenuniformen wird komplett neu angefertigt, bzw. weitgehend umgearbeitet. Die gesamte Ästhetik wird farbiger und feuriger und auf Wesentliches fokussiert.

3 Wer wird die Hauptrollen singen und spielen?

Die Titelpartie übernimmt Denise Felsecker, eine fabelhafte jüngere Mezzosopranistin, die derzeit noch in Florenz wohnt, wo sie auch die Carmen schon oft gesungen hat. Ihr Gegenspieler José ist mit Markus Herzog hochkarätig besetzt. Er war schon Gastsolist an der Bayerischen Staatsoper, ist Ensemblemitglied bei den Festspielen in Erl und hat bei uns mit großem Erfolg den Max im Freischütz gesungen. Besonders freut es mich, dass mit Philipp Scherer ein ehemaliger Abiturient des Miesbacher Gymnasiums, der auch einige Jahre als Schüler bei uns im FLTB-Chor gesungen hat, nach dem absolvierten Gesangstudium in der Schweiz den Stierkämpfer Escamillo spielen wird.

4 Welche Rolle spielt der Chor?

Carmen ist eine große Chor-Oper. Unser stimmstarker und spielfreudiger Chor übernimmt verschiedenste Rollen als Bürger, Schmuggler, Soldaten, Zigarettenarbeiterinnen und Zigeunervolk und sorgt damit für das typisch spanische Kolorit, aber auch für die nötige klangliche Wucht.

5 Wo liegen die besonderen Herausforderungen für den Dirigenten?

Wir werden Carmen in einer deutschen Fassung aufführen und nur die berühmte Habanera im französischen Original – quasi als Zitat - belassen. Die Angleichung der deutschen Gesangstexte an den typisch französischen Duktus der Musik mit ihrer unverwechselbaren Leichtigkeit und Eleganz ist für mich die größte Herausforderung bei der Einstudierung der Sänger und des Orchesters. Größtmögliche Textverständlichkeit ist dabei mein höchstes Ziel. Das Publikum soll ja die Aufführung genießen.

6 Zentrale Figur ist die Carmen und damit auch das zentrale Problem jeglicher Deutung und Darstellung dieser schwierigen Dame. Sie lässt sich nicht eindimensional nur als femme fatale, Messerstecherin oder erotische Männer-Verführerin mit flatterhafter Zuneigung und abruptem Meinungswechsel erklären. Carmen ist eine literarische Figur der Weltliteratur. Vielschichtig, schwer deutbar, letztlich für sich selbst ein Geheimnis und deshalb so hoch attraktiv und mysteriös.

7 Womit wir bei der Frage der Regie wären.

Richtig. Mit dieser herausfordernden Aufgabe habe ich dieses Mal wieder Julia Dippel betraut, eine junge und blitzgescheite Regisseurin aus München. Sie ist in der Lage die Problematik der Carmen zu erfassen und in kluge Regie-Entscheidungen umzusetzen. Nach der „Entführung aus dem Serail“ und dem „Freischütz“, den sie brillant inszeniert hat ist es dann ihre dritte große Arbeit beim Freien Landestheater Bayern.

8 Gibt es eine Stelle, die Sie persönlich besonders berührt?

Ja, definitiv die Blumenarie des Don José. Nachdem er aus der Haft entlassen wurde, die er für die Beihilfe zur Flucht von Carmen auf sich genommen hat, bringt er ihr ohne alle Berechnung, unspektakulär, aber durch seine Offenheit bis ins Mark entwaffnend und tief bewegend, eine bedingungslose Liebeserklärung dar. Zarte, synkopierte Dreiklänge steigern sich dabei im Verlauf der Arie zu gewaltigen Wellenbewegungen und verleihen die einfachen Worten gewaltige Wucht.

9 Was kann der Zuschauer mit nach Hause nehmen?

Ich hoffe, vor allem ein nachhaltig beeindruckendes Theater-Erlebnis, live von idealistischen Künstlern gestaltet, mit einer Fülle von musikalischen Eindrücken und emotional starken Bildern.